

Marburger Bündnis
„Nein zum Krieg!“



Einladung zum Marburger Osterspaziergang 2025

Ostermontag, 21.04.2025

Friedensfähigkeit statt „Kriegstüchtigkeit“

11.00 Auftaktkundgebung am Deserteurdenkmal, Frankfurter Straße
Eröffnung: Ortwin Schäfer, Bündnis „Nein zum Krieg“

Grußworte

Hauptredner: Lühr Henken, Co-Sprecher des Bundesausschusses
Friedensratschlag

Musikbeiträge: Friday`s Barn

11.45 Uhr Spaziergang zum Schülerpark über Rudolfsplatz, Biegenstraße,
Robert-Koch-Straße, Bahnhofstraße, Krumbogen

12.15 Uhr Kundgebung am Antikriegs-Denkmal „Verblendung“

Hauptredner: Michael Heiny, Geschichtswerkstatt Marburg

Lieder: PD Johannes Maria Becker

13.00 Uhr Ortenberg-Gemeindehaus

Gesprächsrunde mit Lühr Henken - Imbiss, Getränke, Kaffee u. Kuchen

Zu der Veranstaltung rufen auf: *AK WissenschaftlerInnen für Friedens- und Abrüstungsforschung + Christliche Friedensinitiative Marburg-Mitte + Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK) Marburg + DGB-Kreisverband Marburg-Biedenkopf und Mitgliedsgewerkschaften + DIDF (Föderation Demokratischer Arbeitervereine) + Internationale Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen (ICAN) Marburg + Initiative „200 nach Marburg“ + Internationaler Jugendverein Marburg + Kulturhorizonte e.V. Marburg + Marburger Forum - Fördergemeinschaft Friedensarbeit + Naturfreunde Marburg + Ökumenisches Friedensgebet (Pax Christi, Christl. Friedensinitiative Universitätskirche, MICHA-Initiative) + Sozialistisch-Demokratischer-Studierendenverband (SDS) Marburg + VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN/BdA) Marburg*

ViSDP: antikriegsbuendnismarburg.de

Wir leben in unfriedlichen Zeiten

Zu Ostern trägt die Friedensbewegung traditionell den Gedanken des Friedens auf die Straßen. Eine gewaltige, von Politik und Medien geschürte Hysterie, in deren Mittelpunkt die angebliche Bedrohung durch einen bevorstehenden Überfall Russlands 'auf Europa' steht, überrollt das Land. Sie begleitet die größte Aufrüstungswelle, die uns je getroffen hat. Die Schuldenbremse wurde so verändert, dass nun Geld in unbegrenzter Höhe in Kriegsvorbereitungen und in die Fortsetzung des Kriegs in der Ukraine fließen kann. Die Rüstungsindustrie steht vor anhaltenden Maximalprofiten. Die Zeche zahlen wir später.

In den Medien heißt es gebetsmühlenartig: wer Frieden will, muss für den Krieg rüsten. Das war schon immer falsch. Kein Krieg hat den Völkern je Nutzen gebracht. Ein Krieg gegen Russland würde alles zerstören, was verteidigt werden soll. Der Krieg gegen Gaza, unterstützt durch deutsche Waffenlieferungen, schürt den Hass auf Israel.

Deutschland muss nicht kriegstauglich gemacht werden. Das Gerede von unserer tödlichen Bedrohung ist komplett irrational. Stattdessen gilt es, einer neuen Friedenspolitik den Weg zu bahnen. Eine Perspektive zu gewinnen, in der die Zusammenarbeit der Völker Europas unter Einschluss der Russischen Föderation zum Garanten der Sicherheit wird.

Sicherheit im Zeitalter der Nuklearwaffen kann nicht erreicht werden durch immer gewaltigere Aufrüstung. Nicht durch die für 2026 beschlossene Aufstellung neuer amerikanischer Hyperschallraketen (Kommandozentrale in Wiesbaden), die in wenigen Minuten Moskau erreichen können. Nicht für die Strategie der 'nuklearen Teilhabe' mit deutschen Kampffjets, die von Ramstein aus Russland mit Atomsprengköpfen treffen sollen. Sicherheit wird auch nicht erreicht durch den vergeblichen Versuch, der Ukraine mit ständig zunehmender Kriegsunterstützung zum Sieg gegen Russland zu verhelfen.

Stattdessen muss die Politik alles tun, um friedensvertragliche Vereinbarungen zu erreichen, damit der von Russland völkerrechtswidrig begonnene Krieg unverzüglich beendet wird.

Abrüstungsverhandlungen für Europa sind notwendig. Europa muss atomwaffenfrei werden. Alle Waffenexporte müssen gestoppt werden. Die Nuklearmächte müssen ihre gegenseitige Vernichtungsfähigkeit reduzieren. Rüstungskontrollverhandlungen müssen aufgenommen werden mit dem Ziel, den Frieden zu überwachen. Die UN stehen dafür zur Verfügung.

Für all das demonstrieren wir am Ostermontag. Legen wir die Hände in den Schoß, werden unsere Kinder einmal Fragen stellen wollen, die wir nicht mehr beantworten können.